

Der Enzthäler.

**Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 87. Neuenbürg, Samstag den 23. Juli

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, nachdem nunmehr die Listen der zwei jüngsten Altersklassen der nichtexercirten Ersatzreservisten revidirt worden sind, dieß auch **unverzüglich bei den sämtlichen übrigen Altersklassen** zu thun und sofort über die eingetretenen Aenderungen zu berichten.

Den 22. Juli 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Der Unterzeichnete bittet die benachbarten Herren Ortsvorsteher, ihn wenn irgend möglich in den nächsten Tagen einmal hier zu sprechen, um verschiedene die gegenwärtigen Verhältnisse betreffende Gegenstände zu berathen.

Den 22. Juli 1870.

Oberamtmann Gaupp.

Neuenbürg.

Floßstraßenperre.

Zum Zweck des ungestörten Fortbetriebes der Mühlen wird hiemit die Flößerei auf der Enz bis auf Weiteres vollständig eingestellt.

Den 21 Juli 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Elisabeth Fischer von Wildbad beabsichtigt in die Schweiz auszuwandern, kann aber die vorgeschriebene Bürgschaft nicht stellen.

Etwaige Gläubiger haben deßhalb bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, binnen 14 Tagen ihre Ansprüche hier anzumelden.

Den 21. Juli 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Enzklösterle.

Gläubiger-Aufforderung.

Nachdem die unterzeichneten Stellen von dem Kgl. Oberamtsgericht Neuenbürg mit dem Verfuße der außergerichtlichen Erledigung der Schulden sache des entwichenen Gemeindepfleger Carl Friedrich G e n g e n b a c h von Enzklösterle beauftragt worden sind, so wird demzufolge

am Samstag den 13. August 1870

Vormittags 10 Uhr

in dem Rathszimmer zu Enzklösterle zunächst eine förmliche Schulden-Liquidation in Verbindung mit den weiteren damit zusammenhängenden Verhandlungen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um ihre Forderungen und etwaige Vorzugsrechte entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zur bezeichneten Zeit, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, schon vorher schriftlich bei dem unterzeichneten Amtsnotariat, unter Vorlegung der Beweis-Dokumente anzumelden, auch zugleich hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Masse-Verkaufs und der definitiven Bestellung eines Güterpflegers sich auszusprechen.

Diejenigen Gläubiger, welche zwar ihre Ansprüche liquidiren, sich aber in letzteren Beziehungen nicht aussprechen, werden dießfalls sofort als den Beschlüssen der Mehrheit ihrer Classe beitreten angesehen und behandelt werden; diejenigen Gläubiger aber, welche auch die Forderungs-Anmeldung versäumen, und nicht actenbekannt sind, werden bei den Verfügungen über das dormalige Vermögen des Schuldners, sei es nun durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich, oder durch förmliche Verweisung gar nicht berücksichtigt.

Die Liegenschaft, angeschlagen zu 2160 fl., wird am 13. August 1870 Morgens 9 Uhr verkauft und das Ergebnis des Verkaufs nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden,

Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche Frist von 15 Tagen zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird übrigens nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 14. Juli 1870.

N. Amtsnotariat Wildbad und
Fehleisen. Gemeinderath Enzklösterle.
Stieringer.

Neuenbürg.

Das Verzeichniß über die Aufhebung der Quartierlast

ist von heute an acht Tage lang zur Einsicht aller Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Beschwerden auf dem Rathhause öffentlich aufgelegt. Beschwerden sind binnen einer vom 30. d. Mts. an zu berechnenden stägigen Frist bei dem Oberamt anzubringen.

Den 21. Juli 1870.

Vorstand der Quartier-Commission:
Stadtschultheiß Weßinger.

Neuenbürg.

Haber- und Hen-Lieferung.

Wer Haber und Hen zu liefern gesonnen ist, möge gleich bald persönlich oder schriftlich seine Angebote machen bei

Stadtschultheiß Weßinger.

Waldrenna ch.

Die Gemeinde sucht ein Anlehen von 1200 fl. in einem oder mehreren Posten aufzunehmen und sieht gefälligen Anträgen entgegen.

Schultheiß Schell.

Privatnachrichten.

Enzingen. Station Illingen.

Wein-Offert.

15 Eimer Erntewein à 32—36 fl. und gute 1868er und 1869er weiße und rothe Weine von 50 fl. an per Eimer empfiehlt bestens.

Schultheiß Ohngemach.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis, für eine kleine Familie, kann bis Anfangs August bezogen werden; zu erfragen bei der Redaktion.

Waihingen a. d. Enz.

Wein-Offert.

Eine größere Parthie 1868r Weine, rothes Gewächs, von bester Qualität, wird der Eimer von 50 fl. bis 60 fl. abgegeben bei

Jakob Gäßler, Deconom.

Neuenbürg.

Die Rekruten der nächsten Aushebung versammeln sich Morgen, Sonntag 4 Uhr im Schiff.

25—30 Ctr. Hen

verkauft

Gottlieb Denzinger,
Bahnhof in Schwarzlach.

Neuenbürg.

Da ich einige Zeit wegen der Krankheit meiner Frau das Geschäft aufgegeben habe, so fange ich es von heute wieder an.

Horsch, Metzger.

Schöne neue Möbel, neue schöne Betten zu Ausstern geeignet, auch Gesindebetten, eine Partie schöne Zoppen und Hosen, sind zu ganz billigen Preisen zu haben bei

J. Kunz, Pfandleiher in Pforzheim
Pfarrgasse No. 8.

Silberne Uhrenketten circa 60 Stück ächt zu ganz billigen Preisen bei

J. Kunz, Pfandleiher in Pforzheim
Pfarrgasse No. 8.

Quartierlisten und Quartierzettel

zu haben bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli, 1 Uhr 7 Min. Nachm.
Der Hauptabschnitt der Thronrede, mit welcher der König den Reichstag heute eröffnete, lautet also: Die spanische Thronkandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen, und die für den Nordbund nur insofern von Interesse war, als die Regierung jeder befreundeten Nation daran die Hoffnung knüpfte, für das vielgeprüfte Land die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat der Regierung des Kaisers der Franzosen einen Vorwand gegeben, in einer im diplomatischen Verkehr seit lange unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und nach Beseitigung jenes Vorwands, mit Geringschätzung des Rechts der Völker auf die Segnungen des Friedens, festzuhalten. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen des Rechts und der Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo ein Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme verbindet, heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Deckung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr einer erneuten französischen Gewaltthatigkeit. Es ist keine Ueberhebung, welche Mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg wie Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk, welche beide die Segnungen der christlichen Gesittung und eines steigenden Wohlstandes

gleichmäßig genießen und begehren, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen. Doch der Machthaber Frankreich's hat es verstanden, ein wohlberechtigtes, aber reizbares Selbstgefühl des großen Nachbarvolkes durch eine berechnete Misleitung für seine persönlichen Interessen und Leidenschaften auszubenten. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampfe, der nur den Frieden Europa's dauernd sichern soll, wird Gott mit uns sein, wie mit unsern Vätern!

Berlin, 19. Juli. Heute Nachmittags 2 Uhr hat der französische Geschäftsträger Le Sourd eine Note übergeben, durch welche Frankreich erklärt, sich im Kriegszustande gegen Preußen zu befinden. (Tel. d. Frankf. Tagbl.)

Der Zudrang von freiwillig sich Meldenden zu dem Landwehr-Bezirksbureau in Berlin ist kaum zu bewältigen. (N. A. Z.)

In der Nähe von Forbach sind bereits zwischen einem französischen und einem preussischen Detachement Kugeln gewechselt worden, ohne daß jedoch von einem der beiden Theile die Grenze überschritten worden wäre. — Beim Kriegsministerium beginnen bereits auch deutsche Offiziere, die bisher in der österreichischen Armee dienten, sich zu melden, um beim Kampfe gegen Frankreich Verwendung zu finden.

Köln den 19. Juli. Der Saarbrückener Zollinspektor meldet: Die Franzosen fielen heute in preussisches Gebiet ein, durchsuchten die Räumlichkeiten des Neben Zollamtes Solterhöhe und nahmen zwei Grenzaufseher gefangen.

Köln den 19. Juli. Hier ist ein junger französischer Ingenieur festgenommen worden, der, in einen steinalten Mönch verwandelt, einen Plan der Festungswerke aufgenommen hatte. (Hf. Z.)

St. Ingbert den 19. Juli. Reisende, welche von Saarbrücken kommen, bringen die Nachricht, daß man die Ueberschreitung der Grenze Seitens der Franzosen unmittelbar erwartet. Bei St. Avold bivouakiren 20,000 Franzosen, darunter viele Korsikaner. Saarlouis ist von den meisten Einwohnern verlassen. (Frkf. Z.)

Berlin, 18. Juli. Die „Kreuztg.“ schreibt: Der Kronprinz ist vom Könige zum Oberkommandirenden der gesamten süddeutschen Armee ernannt, ein Beweis nicht minder dafür, wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet als auch für die so sehr erfreuliche, von uns nie bezweifelte Thatsache, daß die Schutz- und Trutzbündnisse allerseits in Treue aufrechterhalten werden.

Württemberg.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage gieng an die Redaktionen der im Königreiche erscheinenden Zeitungen die Aufforderung, von jetzt an über militärische Anordnungen und über Truppenbewegungen keinerlei Nachricht mehr zu bringen.

Stuttgart, 18. Juli. Von Tag zu Tag wächst die Zahl der Jünglinge und jungen Männer, welche sich freiwillig zum Eintritt in das Heer

melden. Diese Meldungen, verbunden mit der Einberufung Pflichtiger aus Württemberg und den andern deutschen Staaten, machen sich besonders an unsern höheren Lehranstalten bemerkbar; die Hörsäle leeren sich, wie an der Universität Tübingen, so auch am Polytechnikum.

Sicherem Vernehmen nach hat Ihre Maj. die Königin Olga das sofortige gemeinschaftliche Wirken der Sanitätsvereine in Anregung gebracht und wird zu diesem Behufe durch den Stuttgarter Hauptverein alsbald ein näherer Aufruf erfolgen.

24. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Tagesordnung: Regierungsvorlage.

Probst als Vicepräsident begrüßt die Versammlung und spricht den Wunsch aus, es möge den riesenhaften Aufgaben, welche austreten, ein Geschlecht nicht fehlen, das ihrer Lösung gewachsen sei. Der Finanzminister verliest eine Einleitung zum Gesetzesentwurf, betr. die Bewilligung von 5,900,000 Gulden für außerordentliche Kriegsbedürfnisse. Diese Vorlage — bemerkt der Präsident — ist an eine Commission zu verweisen. Minister v. Barnbüler verliest die ministerielle Ansprache, welche die Ursachen des Conflictes zwischen Frankreich und Deutschland erörtert, und im Schluß lautet: Ich bitte Sie, meine Herrn, stehen Sie zur Regierung mit der vollen Kraft des Württemberger Landes und zeigen Sie Europa durch einen raschen kräftigen Beschluß, daß ein selbstständiger deutscher Stamm aus freier Entschliebung mit männlicher Kraft und freudigem Muthe eintritt in den Kampf um deutsches Land, um deutsche Ehre! (Allgemeines Bravo.) Hölder: Am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn über die Vorlage der Staatsregierung sofort hätte berathen werden können. Antrag: Die Vorlage der Finanzkommission zur schleunigen mündlichen Berichterstattung (bis morgen) zuzuweisen. Becher: Er beantrage zu diesem Behufe eine besondere Commission. Hof: Das Volk sei jetzt begeistert, man solle nicht lange mehr reden. Einigkeit macht stark, daher müsse man den kürzesten Weg einschlagen. (Allgem. Bravo.) Mayer von Besigheim: ein Vorfall, der ihm beim Eintritt in das Haus begegnet sei (der Abg. wurde auf der Straße mit Zeichen des Mißfallens empfangen), könnte ihn fast bewegen, auf das Wort zu verzichten. Er sei aber auch für den kürzesten Weg der Berathung. Jetzt sei nichts übrig, als daß wir uns unter den preussischen Oberbefehl stellen. Wir haben jetzt nichts mehr zu wünschen, als den Sieg für die deutschen Waffen, welche jetzt die preussischen sind. (Bravo.) Er müsse wünschen, daß der Bechersche Antrag zurückgezogen und die Frage an die Finanzkommission gegeben werde. Becher zieht seinen Antrag zurück, nachdem die persönliche einmüthige Stimmung in der Kammer sich kund gegeben hatte. (Bravo.) Auf den Antrag von Hölder soll die Commission morgen berichten. Hölders Antrag wird durch Aufstehen allseitig angenommen (Mohl dagegen). Die Sitzung wird geschlossen. — Der heutige Beschluß und viele der vom Ständesaale heraustretenden Mitglieder werden mit Bravorufen der außerordentlich zahlreichen Menge empfangen. (Es sind nun sämmtl. deutsche Ständekammern einig mit dem Volke in der Losung: Kampf gegen Frankreich.)

Neuenbürg, 21. Juli. Eine gestern Abend in Kürze zusammenberufene Anzahl Wähler hat, durchdrungen vom Ernst des Augenblicks, an den Hrn. Abgeordneten Cavallo folgende Erklärung abgesandt:

„Die hochwichtige Abstimmung, welcher das ganze Land mit tiefstem Ernste am morgenden Tage entgegensteht, veranlaßte viele Ihrer hiesigen Wähler, sich heute Abend in Eile zu versammeln, um Ihnen ihre Gefühle darzulegen. Einstimmig wurde beschlossen, sich in allen Theilen der Erklärung, welche die Volksversammlung am Abend des 16. Juli in der Liederhalle gefaßt hat, (s. Enzth. Nr. 85.) anzuschließen und die dringende Bitte an Sie geehrter Herr zu richten, Sie möchten ihren ganzen Einfluß ausbieten, daß hohe Kammer der patriotischen Stimmung des ganzen Landes gerecht werde und mit größter Opferwilligkeit die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands wahre.“ Folgen d. Unterschr.

Diese Erklärung ist gewiß dem ganzen Bezirk aus dem Herzen gesprochen. In dieser ersten Zeit müssen die Parteifragen schweigen, Alles muß sich einigen in dem Gedanken der Hingebung an das frevelhaft bedrohte Vaterland. Jeder sieht ein, daß Abwehr des äußern Feindes die einzige Richtschnur sein kann. Wenn je, so wird sich jetzt der alte Satz bewahrheiten: „wenn Du den Frieden willst, so rüste Dich zum Krieg.“ — Je schneller, je kräftiger wir alle zusammenstehen gegen den Erbfeind Deutschlands, desto baldiger haben wir eine Beendigung des Streits zu hoffen und können um so zuversichtlicher einem ehrenvollen Frieden entgegensehen.

Stuttgart, 29. Juli. Ueber die Unterstützung dürftiger Familien der Kriegesreservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten im Falle einer Mobilmachung, sowie über die militärische Versorgung invalid gewordener Mannschaften und deren Angehörigen enthält das Kriegsdienstgesetz folgende Bestimmungen:

Bei eingetretener Mobilmachung erhalten vom Tage der Einberufung an die bedürftigen Familien verheiratheter Krieger-Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten auf Anmelden Unterstützung aus der Staatskasse und zwar für die Frau mit 3 fl. monatlich in den Monaten April bis Oktober und mit 5 fl. in den Monaten November bis März, für jedes Kind 2 fl. monatlich.

In Fällen besonderer Bedürftigkeit kann diese Unterstützung bis zum doppelten Betrag erhöht, bei einem geringeren Grad von Bedürftigkeit kann sie bis zur Hälfte vermindert werden.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche der Kriegesreserve, der Landwehr oder Ersatzreserve angehören und durch Verwundung vor dem Feinde oder durch Beschädigung bei unmittelbarer Ausübung des Dienstes untauglich geworden sind, haben hinsichtlich ihrer militärischen Versorgung gleiche Ansprüche wie die invalid gewordenen des aktiven Heeres.

Den Wittwen und Waisen der im Kriege gebliebenen und an den vor dem Feinde erhaltenen Wunden gestorbenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der genannten 3 Dienst kategorien gebührt dieselbe Unterstützung, wie sie Wittwen und Waisen solcher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des aktiven Heeres anzusprechen haben.

Da die gegenwärtige Lage mit der im Jahr 1813 zu vergleichen ist, so wollen wir mit einem patriotischen Gedicht an jene für unser Vaterland so erhabene Zeit erinnern; mit des unvergeßlichen deutschen Heldenjünglings:

Theodor Körner's

Bundeslied vor der Schlacht.

(Am Morgen d's Gefechts bei Danneberg.)

Am 12. Mai 1813.

Ahnungsgrauend, todesmuthig,
Bricht der große Morgen an;
Und die Sonne lalt und blutig
Leuchtet unsrer blut'gen Bahn.
In der nächsten Stunden Schoose
Liegt das Schicksal einer Welt,
Und es zittern schon die Loose,
Und der ehr'ne Würfel fällt.
Brüder! euch mahne die dämmernde Stunde,
Mahne euch ernst zu dem heiligsten Bunde:
Treu, so zum Tod, als zum Leben gestellt.
Hinter uns, im Grau'n der Nächte,
Liegt die Schande, liegt die Schmach,
Liegt der Frevel fremder Knechte,
Der die Deutsche Eide brach.
Unsre Sprache ward geschändet,
Unsre Tempel stürzten ein;
Unsre Ehre ist verpfändet:
Deutsche Brüder, löst sie ein!
Brüder, die Rache flammt! Reichet euch die Hände,
Daß sich der Fluch der Himmlischen wende!
Löst das verlor'ne Palladium ein!
Vor uns liegt ein glücklich Hoffen,
Liegt der Zukunft gold'ne Zeit,
Steht ein ganzer Himmel offen,
Blüht der Freiheit Seligkeit.
Deutsche Kunst und deutsche Lieder,
Frauenhuld und Liebesglück,
Alles Große kommt uns wieder,
Alles Schöne kehrt zurück.
Aber noch gilt es ein gräßliches Wagen,
Leben und Blut in die Schanze zu schlagen;
Nur in dem Opfertod reißt uns das Glück.
Nun, mit Gott! wir wollen's wagen,
Fest vereint dem Schicksal steh'n,
Unser Herz zum Altar tragen,
Und dem Tod entgegen geh'n.
Vaterland! dir woll'n wir sterben,
Wie dein großes Wort gebet!
Unsre Lieben mögen's erben,
Was wir mit dem Blut befreit.
Wachse, du Freiheit der deutschen Eiden,
Wachse empor über unsere Leichen!
Vaterland, höre den heiligen Eid! —
Und nun wendet eure Blicke
Noch einmal der Liebe nach;
Scheidet von dem Blüthenglück,
Das der gift'ge Sünden brach.
Wird euch auch das Auge trüber —
Keine Thräne bringt euch Spott.
Werft den letzten Kuß hinüber,
Dann befehlt sie eurem Gott!
Alle die Lippen, die für uns beten,
Alle die Herzen, die wir zertreten,
Tröste und schütze sie, ewiger Gott! —
Und nun frisch zur Schlacht gewendet,
Aug' und Herz zum Licht hinauf!
Alles Ird'sche ist vollendet,
Und das Himmlische geht auf.
Faßt euch an, ihr deutschen Brüder!
Jeder Nerve sei ein Held!
Treue Herzen seh'n sich wieder;
Lebewohl für diese Welt!
Hört ihr's? schon jauchzt es uns donnernd entgegen!
Brüder! hinein in den blühenden Regen!
Wiedersehn in der besseren Welt!

Mit Nr. 7 der Sonntagsbl. der deutschen Partei als Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. F. Mehl in Neuenbürg.